

14.09.2026

Poesie und Witz in bewegten Händen

Doris Hermann und Jutta Gstrein (v.l.) vom Gehörlosen-Kulturverein Liechtenstein begrüßten das Publikum zur Jubiläumsfeier der Skulptur «Blühende Sprache» im Kellertheater Vaduz. Bild: Johannes Mattivi

Zu einem Fest für die Ausdruckskraft der Gebärdensprache lud am Samstag der Gehörlosen-Kulturverein Liechtenstein nach Vaduz. Inklusive Apero und Bühnenshow mit sprechenden Händen.

Für einen unwissenden Hörenden ist Gebärdensprache ein faszinierendes Schauspiel aus Mimik und Gestik, eine Art laut-lose Pantomime, über deren Bedeutung man zunächst nur rätseln kann. Dass man mit diesem bewegten und beweglichen Hände-Code ausgefeilte Texte in Poesie und Prosa erzählen und auch Witze reissen kann, dass hinter jeder Gebärdensprache die eigene Landessprache (Deutsch, Englisch etc.) oder sogar Dialekte mitsamt Vokabeln und Grammatik stecken, muss einem Hörenden erst gedolmetscht werden.

Genau dafür setzt sich der Gehörlosen-Kulturverein Liechtenstein seit 1993 ein: Dass die Gebärdensprache als eigenständige Sprache öffentlich anerkannt und gefördert wird, dass Gebärdensprach-Dolmetschkurse angeboten und der Einsatz von Gebärdensprach-Dolmetscher/-innen in vielen Bereichen unterstützt werden und dass Gehörlosen der gleichberechtigte Zugang zu Kultur und Gesellschaft erleichtert wird.

Leuchtend sprechende Hände

Ein jüngerer Meilenstein für den Gehörlosen-Kulturverein Liechtenstein war im September 2021 die Einweihung der Metallskulptur «Blühende Sprache» des gehörlosen Schweizer Künstlers Peter Hemmi auf dem Peter-Kaiser-Platz in Vaduz. Aus einem etwa drei Meter hohen Metallrohr stanzte der Künstler 15 Händepaare, die er an anderen Stellen des Rohres gleichmässig versetzt wieder anschweisste. So entstand eine aufstrebende metallene Blütenranke aus sprechenden Händen, die nachts auch von innen beleuchtet werden kann.



Metallskulptur «Blühende Sprache» des gehörlosen Schweizer Künstlers Peter Hemmi. Bild: Johannes Mattivi

2023 wurde die Skulptur an einen neuen Ort im Parkweiher hinter der Landesbibliothek verbracht. Auf einem ein Quadratmeter grossen Steinsockel ruhend strahlt die Skulptur am ruhigen Ort im Park in ruhiger

Bestimmtheit eine Würdigung für die Bedeutung der Gebärdensprache als gleichberechtigte sprachliche Ausdrucksform aus.

Jubiläum für die Skulptur

Zum 5-Jahres-Jubiläum der Skulptur «Blühende Sprache», deren Errichtung seinerzeit einer grosszügigen Spende zu verdanken war, sowie zur Feier der Gebärdensprache als kultureller Ausdrucksform lud der Gehörlosen-Kulturverein Liechtenstein am Samstag ins Kellertheater Vaduz. Nach der Begrüssung durch die Gehörlosenkultur-Vertreterin Doris Hermann und die Sensibilisierungsverantwortliche Jutta Gstrein gehörte die Kellertheaterbühne vier gehörlosen Performern, die auf je eigene Art zeigten, welche Ausdrucksvielfalt die Gebärdensprache bietet.

Witzige Reiseerzählung

Nur mit Vornamen angekündigt, hatte der an diesem Abend verhinderte Schweizer Gehörlose Joel einen Film geschickt, in welchem er auf witzige Weise seine Reise ins «fremde» Liechtenstein am Staatsfeiertag schilderte. Die Landeswährung «Liechtensteiner Franken» wurde dabei ebenso satirisch umzingelt wie das Liechtensteiner Bier oder die Tatsache, dass das Land keine Armee hat, dafür aber auch die Autobahn auf Schweizer Boden liegt.



Der Schweizer Gehörlose Joel schildert im Film auf witzige Weise seine Reise nach Liechtenstein. Bild: Johannes Mattivi

Alles nur, weil das Land für alles viel zu klein ist, und weil man in der Liechtenstein-Edition des Monopoly-Spiels «mit einem Spielbrett in Landesgrösse» aufpassen muss, dass man beim Sechserwürfeln nicht versehentlich bis auf Schweizer Staatsgebiet zieht. Das sorgte für etliche Lacher im Publikum – bei den Gehörlosen genauso wie bei den Hörenden, für die Joels witzige Gebärdenerzählung live gedolmetscht wurde.

Kreative Sprachspiele

Die Performerin Pinky zeigte anschliessend, welche kreativen Assoziationsmöglichkeiten in den Handgesten des Gebärdens-ABCs stecken. Aus den einzelnen Hand-Buchstaben des Wortes «Hund» lassen sich beispielsweise kleine Gebärdens-Geschichten erzählen. Pinky zeigte es vor und machte daraus ein Mitmachspiel für einzelne auf die Bühne geladene Zuschauer.

Performerin Lorena erzählte in visueller Umgangssprache – einer Ausdrucksform zwischen Pantomime und Gebärdensprache – eine kurze Geschichte von einem achtsamen Gang durch die Natur, nach der das Publikum erzählen sollte, wie die Geschichte verstanden wurde.

Performerin Vanessa schliesslich bot eine poetische Betrachtung über den Gehörlosen-Alltag in der Gesellschaft, über kommunikative Hürden, das Zusammensein in der Community und die Bedeutung der Skulptur «Blühende Sprache», die für Vanessa wie das Aufblühen einer eigenen inneren Blume wirkt.

Die an diesem Abend erlebte Vielfalt der Gebärdensprache gab beim anschliessenden Aperó im Foyer noch viel zu reden und natürlich auch zu gesten – zwischen den anwesenden Hörenden und Gehörlosen, die sich so selbstverständlich gegenübertraten, wie es in der Gesellschaft draussen ebenfalls üblich sein sollte.



Die Darstellerinnen eröffneten den Zuschauern interessante Einblicke in den Gehörlosen-Alltag. Bild: Johannes Mattivi

Johannes Mattivi